

Vorwort des Herausgebers

DREI REIHEN DES PIUS-PARSCH-INSTITUTS

Das Pius-Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie als Herausgeber legt mit der vorliegenden Ausgabe des Jahrbuchs der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg den 7. Band der Protokolle zur Liturgie (PzL) vor. Das Institut gibt zwei weitere Reihen heraus: die Pius-Parsch-Studien (PPSt) mit bisher 13 Bänden und die von Johannes Emminghaus und Norbert Höslinger begründeten Schriften des Pius-Parsch-Instituts (SPPI), deren 8. Band demnächst erscheint. Die insgesamt drei Reihen des Instituts weisen ein je eigenes Profil auf und unterscheiden sich nach Inhalt und Ziel: Während die Reihe PPSt vorwiegend der unmittelbaren Pius-Parsch-Forschung und der Neuedition seines Schrifttums gewidmet ist, publiziert die breiter ansetzende Reihe SPPI wissenschaftliche und pastorale Werke aus einem weiteren Umfeld – freilich aus dem Geist der Liturgischen Bewegung und der Liturgiereform des Zweiten Vatikanums. Die Reihe PzL versteht sich als »Jahrbuch« und veröffentlicht Einzelbeiträge von Autoren, die in der einen oder anderen Weise mit dem Pius-Parsch-Institut und der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft verbunden sind. Einzelne thematische Überschneidungen der drei Reihen – vorwiegend über Person und Werk von Pius Parsch – bestätigen als Ausnahmen die Regel der Reihenprofile.

DAS VORLIEGENDE BUCH

Der vorliegende Band 7 der Protokolle zur Liturgie ist wieder in zwei Sektionen gegliedert: Teil I enthält Beiträge zur *Liturgiewissenschaft*. Georg Braulik (Wien) setzt sich in bekannt fundierter Weise mit der Erneuerung der Liturgie aus der Sicht der alttestamentlichen Bibelwissenschaft auseinander und deckt unbeachtete und defizitäre Perspektiven auf. Rudolf Pacik (Salzburg) gibt mit historischer Präzision Einblick in eines seiner wichtigsten Forschungsthemen über die Einrich-

tung von Kirche und Altarraum, hier in den Vor-Fassungen der Liturgiekonstitution. Augustinus Karl Wucherer-Huldenfeld (Wien) wirft aus theologischer und anthropologischer Perspektive einen kritischen Blick auf gegenwärtige Tendenzen in der Gestaltung von Liturgieräumen. Andreas Redtenbacher (Vallendar) zeigt das kritische Potenzial der Liturgie für das zeitgeschichtlich und pastoral so wichtige Thema »Heimat« auf. Pius Maurer (St. Pölten) stellt die geschichtliche und aktuelle Bedeutung der Abteien der Alten Orden (Benediktiner, Zisterzienser, Prämonstratenser, Augustiner Chorherren) für das inkulturierte liturgische Leben am Beispiel Niederösterreichs vor.

Teil II steht unter dem gemeinsamen Oberbegriff *Liturgie in Kontexten* und beginnt mit einem Beitrag von Kardinal Walter Kasper (Rom) über Theologie als Dienst am Glauben. Was der auch als Theologe renommierte Kirchenmann über Theologie insgesamt sagt, ist auch für Grundfragen der Liturgiewissenschaft relevant. Mit Helmut Krätzl (Wien) wird eine dreiteilige Folge innerhalb des Teils II zum Reformationsgedenken eröffnet: Der Wiener Weihbischof handelt über Ökumene im Kontext des Reformationsgedenkens. Michael Bünker (Wien) beschreibt aus evangelischer Perspektive den bisherigen ökumenischen Fortschritt als Ökumene der wechselseitigen Gaben nicht nur im Miteinander, sondern im Füreinander. Und Alfred Ehrensperger (Niederuzwil/Schweiz) gibt Kritisches zum Reformationsjubiläum aus der Sicht eines schweizerischen reformierten Theologen zu bedenken. Die bekannte Ethnologin und Kunsthistorikerin Helga Maria Wolf (Wien) legt eine Studie über Kreuzwege, Kalvarienberge und Heilige Gräber vor und Otto Urban (Wien) macht als Zeitzeuge und derzeitiger Archivar des »Österreichischen Kath. Jugendwerks« (Zentralstelle Jugendpastoral) historisch glaubhaft, dass die von der Nazidiktatur erzwungene strikte Beschränkung der Kinder- und Jugendseelsorge auf Liturgiepastoral im engeren Sinn für Seelsorger, Jugendliche und Gemeinden maßgeblich für die Einwurzelung der Ideen der Liturgischen Bewegung und für deren weiteren geschichtlichen Erfolg war. Teil II wird abgerundet durch die Dokumentation zweier renommierter Predigten aus der Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud in Klosterneuburg: Johann Pock (Wien) sprach anlässlich des Jahrestags der Verabschiedung der Liturgiekonstitution am 4. Dezember 2016, Bischof Egon Kapellari (Graz) zum Todestag von Pius Parsch am 11. März 2017.

Zum Zeitpunkt der Endredaktion dieses Vorworts kam aus dem Vatikan die Nachricht über eine umfassende Stellungnahme des Papstes zur Liturgie, die er am 24. August 2017 anlässlich der »68. Settimana Liturgica Nazionale« gegeben hatte. Vor 800 Teilnehmern legte Papst Franziskus ein historisch, theologisch und lehramtlich fundiertes Bekenntnis zur Unumkehrbarkeit der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils ab. Der unmissverständliche Inhalt der päpstlichen Äußerungen verbreitete sich in kirchlichen wie in anderen Medien wie ein Lauffeuer und wirkte wie ein »Befreiungsschlag« angesichts mancher hinsichtlich des Liturgieverständnisses neokonservativen Tendenzen. Dabei würdigt der Papst ausdrücklich die solide Entwicklungsarbeit der vorkonziliaren Liturgischen Bewegung, an der auch Pius Parsch maßgeblichen Anteil hatte. Die Herausgeber des Bandes wissen sich in vollem Einklang mit der klaren Haltung des Papstes und fühlen sich in ihrer Arbeit ermutigt. Sie hoffen, dass auch die Leserinnen und Leser durch die hier vorgelegten Beiträge, die insgesamt auf derselben Linie liegen, dieselbe Ermutigung erfahren.

Klosterneuburg, 25. August 2017

Andreas Redtenbacher

Direktor des Pius-Parsch-Instituts